

SCHNEIDER W. | DOBROVITS | SCHNEIDER D.

Einführung in die Buchhaltung im Selbststudium

24., aktualisierte und ergänzte Auflage

Einführung in die Buchhaltung im Selbststudium

**24., aktualisierte und ergänzte Auflage
mit Berücksichtigung der aktuellen Steuerreform 2022
und Hinweisen auf geplante Reformschritte**

Rechtslage 1.1.2022

**Band I
Informationsteil**

Univ. Prof. Dr. Wilfried Schneider
Mag. Ingrid Dobrovits
Mag. Dieter Schneider

facultas

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Angaben in diesem Fachbuch erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr, eine Haftung des Autors oder des Verlages ist ausgeschlossen.

Copyright © 2022 Facultas Verlags- und Buchhandels AG
facultas Universitätsverlag, Wien.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie die Übersetzung, sind vorbehalten.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von Dritten benutzt werden dürfen.

Satz: AUER Grafik Buch Web, 1050 Wien

Druck: Finidr, s.r.o., Český Těšín

Printed in the EU

ISBN 978-3-7089-2192-1

Vorwort

Das vorliegende Studienmaterial entstand im Rahmen eines hochschuldidaktischen Projektes an der Wirtschaftsuniversität Wien.

Ziel dieses Projektes war es, die herkömmliche Vorlesung weitgehend durch Selbststudienmaterial zu ersetzen.

Diese Materialien wurden laufend evaluiert und liegen nun in der

24., aktualisierten und ergänzten Auflage
(Gesetzesstand 1.1.2022)

vor.

Diese Materialien wurden **zwei Mal** mit dem

WU Bücher – Oskar

ausgezeichnet. Als Begründung wurde die „hervorragende Bewertung anlässlich von Lehrveranstaltungsanalysen bezüglich Qualität der Unterlagen als Hilfe bei der Aneignung der Inhalte und als Ergänzung zur Lehrveranstaltung“ angeführt.

Selbstverständlich entspricht auch die 24. Auflage den Anforderungen der Lehrveranstaltung AMC I, Teil „financial accounting“ an der WU Wien ohne weiterführende Informationen zu vernachlässigen.

Zahlreiche Hinweise betreffen den Unterschied zwischen den theoretischen Lehrmeinungen und dem Vorgehen in der Praxis.

Diese betreffen vorallem Klein- und Mittelbetriebe, die nicht der Prüfungspflicht unterliegen.

Die Autoren hoffen, dass auch diese Auflage allen Lernenden ein effizientes Arbeiten ermöglicht und wünschen viel Erfolg.

Wie können Sie mit diesem Material arbeiten?

Diese Materialien bestehen aus

o TEIL I – INFORMATIONEN

(mit Übersichten und Illustrationsbeispielen zu den üblichen Geschäftsfällen der Doppelten Buchhaltung)

o TEIL II – ÜBUNGSAUFGABEN

Beachten Sie:

Die Lösungen zu den Übungsaufgaben befinden sich im Anhang X zu Teil II!

Wir wollen damit erreichen, dass Sie Ihre Lösungen neben unsere Musterlösungen legen können und nicht hin- und herblättern müssen.

Als weiterführende Literatur empfehlen wir:

EGGER, Anton; SAMER, Helmut; BERTL, Romuald:

Der Jahresabschluss nach dem Unternehmensgesetzbuch,
Band 1: Der Einzelabschluss

18. überarbeitete und erweiterte Auflage, Linde, Wien, 2022

BERTL, Romuald; DEUTSCH-GOLDONI, Eva; HIRSCHLER, Klaus:

Buchhaltungs- und Bilanzierungshandbuch

12. Auflage, LexisNexis, Wien, 2022 (erscheint im Herbst 2022)

AUER, Kurt:

Buchhaltung und Jahresabschluss
erstellen verstehen analysieren

10. Auflage, Götzens, Auer, Götzens 2018

Hinweis:

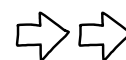
Der Text wurde zur besseren Lesbarkeit nicht „gegendert“. Selbstverständlich ist die weibliche Form jeweils mitgemeint. Bei personalisierten Beispielen haben wir auf eine gleichmäßige Berücksichtigung von Frauen und Männern geachtet. Schließlich heißt es auch in § 1 des Unternehmensgesetzbuches

„Soweit in der Folge der Begriff des Unternehmers verwendet wird, erfasst er Unternehmerinnen und Unternehmer gleichermaßen.“

- Die Information ist didaktisch so aufgebaut, dass Sie diese im Selbststudium durcharbeiten können.
- In diesem Informationsteil finden Sie die Informationen, Strukturen und Einführungsbeispiele zu den Geschäftsfällen der laufenden Buchhaltung und der Bilanzierung nach UGB.
- Ein eigener Abschnitt ist der Einnahmen-, Ausgabenrechnung gewidmet.
- In einem Exkurs wird auf die Unterschiede zwischen UGB und IFRS („International Financial Reporting Standards“) hingewiesen, die auch in Österreich für börsennotierte Unternehmen verpflichtend sind.
- Die grafischen Übersichten zeigen Ihnen die Grundstruktur der Buchungen auf. Sie sollten versuchen, die Buchungen mit Hilfe der grafischen Übersichten durchzuführen.
- Zu den Kapiteln des Informationsteils finden Sie Übungsbeispiele. Diese Übungsbeispiele sind in EINEM EIGENEN ÜBUNGSTEIL zusammengefasst. Sie werden durch einen Pfeil, in dem die Nummern der Übungen und die Seite des Übungsteiles angegeben sind, auf diese Übungen verwiesen.

LERN-
HINWEIS

ARBEITEN SIE DIE ÜBUNG NR. ... IM ÜBUNGSTEIL DURCH



- Am Ende des Informationsteiles finden Sie alle Lösungen zu diesen Übungsaufgaben (ANHANG X).
- Sie können daher Ihre Lösung mit der Musterlösung ohne Blättern vergleichen. Der Rückverweis auf den Informationsteil ist im Übungsteil durch einen Pfeil gekennzeichnet.

INFO-
TEILINFORMATIONEN ZU DEN NÄCHSTEN BEISPIELEN IM
INFORMATIONSTEIL, KAPITEL ...

Wir wünschen Ihnen viel Spaß und
Erfolg mit dieser Lernmethode.

Die Autoren
Univ. Prof. Dr. Wilfried Schneider
Mag. Ingrid Dobrovits
Mag. Dieter Schneider

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung	15
1.1	Die vier Grundfragen des Rechnungswesens	15
1.2	Begriff und Funktionen der Finanzbuchhaltung.....	18
1.2.1	Begriff.....	18
1.2.2	Funktionen der Buchhaltung.....	18
1.3	Rechtliche Vorschriften	18
1.3.1	Übersicht	18
1.3.2	Buchführungspflicht.....	19
1.3.3	Ordnungsmäßige Buchführung.....	21
1.4	Der Beleg als Grundlage der Buchung.....	21
1.4.1	Das Belegprinzip.....	21
1.4.2	Belegarten.....	21
1.4.3	Belegorganisation.....	22
1.5	Das Konto.....	23
1.5.1	Einführung.....	23
1.5.2	Kontenformen	25
2	Die Doppelte Buchhaltung – Einführung	27
2.1	Übersicht	27
2.1.1	Warum spricht man von „Doppelter Buchhaltung“?.....	27
2.1.2	Bücher der Doppelten Buchhaltung.....	28
2.2	Das System der Doppelten Buchhaltung.....	28
2.2.1	Inventur, Inventar und Bilanz	29
2.2.2	Der Betriebsvermögensvergleich	31
2.2.3	Die Erfolgsermittlung durch die Gewinn- und Verlustrechnung.....	33
2.2.4	Die doppelte Gewinnermittlung.....	34
2.2.5	Zwischenzusammenfassung	36
2.3	Von der Eröffnungsbilanz zur Schlussbilanz	37
2.3.1	Die Eröffnung der Konten zu Jahresbeginn.....	37
2.3.2	Die laufenden Buchungen.....	38
2.3.3	Die Abschlussbuchungen.....	44
2.3.4	Der Jahresabschluss in der Praxis (EDV-gestützt).....	49
2.4	Übersicht über das System der Doppelten Buchhaltung.....	51
3	Kontenrahmen – Kontenplan	54
3.1	Einführung.....	54
3.2	Der österreichische Einheitskontenrahmen (EKR).....	54
4	Die Umsatzsteuer (USt)	57
4.1	Die Konstruktion der USt.....	57
4.1.1	Der grundsätzliche Aufbau.....	57
4.1.2	Der Vorsteuerabzug in der Praxis	59
4.2	Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen.....	60
4.2.1	Steuerbare Umsätze (§ 1 UStG)	60
4.2.2	Steuerbefreiungen (§ 6 UStG)	61
4.2.3	Steuersätze (§ 10 UStG)	62
4.2.4	Die Berechnung der Umsatzsteuer	63
4.2.5	Entstehung der Steuerschuld.....	67
4.2.6	Voranmeldung und Vorauszahlung der USt (§ 21 UStG)	69
4.2.7	Gegenüberstellung Soll-/Istbesteuerung – Voranmeldung und Vorauszahlung.....	69
4.3	Die Aufzeichnungspflicht – Auswirkungen auf die Buchhaltung	70
4.3.1	Die Umsatzsteuer-Konten	70
4.3.2	Die Methoden der USt-Verbuchung.....	71
4.4	Reverse Charge System im Inland	75
4.5	Die Verbuchung von Einkaufs-, Verkaufs- und Aufwandbelegen mit Umsatzsteuer (Zusammenfassung).....	75

5	Bildung und Schreibweise von Buchungssätzen	78
6	Verbuchung von Forderungen und Verbindlichkeiten	81
6.1	Personenkonto, Kunden- und Lieferantenkartei	81
6.2	Laufende Buchungen auf den Personenkonto	82
6.3	Übertragung der monatlichen Bewegungen auf die Hauptbuchsammelkonten.....	82
6.4	Praxisbeispiel.....	83
7	Buchungen im Beschaffungs- und Absatzbereich	86
7.1	Buchungen im Beschaffungsbereich	86
7.1.1	Verbuchung des Wareneinkaufs.....	86
7.1.2	Einkauf, Nebenkosten, Retourwaren – Übersicht.....	87
7.1.3	Kauf von Handelswaren, Rohstoffen und fertig bezogenen Teilen	88
7.1.4	Bezugskosten.....	90
7.1.5	Verbuchung von Retourwaren (Rücksendungen an Lieferanten).....	93
7.1.6	Abschlussbuchungen im Zusammenhang mit Beständen und Verbrauch	95
7.2	Buchungen im Absatzbereich.....	98
7.2.1	Übersicht (Verkauf, Nebenkosten, Retourwaren)	98
7.2.2	Erlöse für Handelswaren, Fertigerzeugnisse, Dienstleistungen	99
7.2.3	Nebenkosten beim Verkauf.....	100
7.2.4	Verbuchung von Retourwaren (Rücksendungen von Kunden).....	101
7.3	Verbuchung von Rabatten.....	102
7.3.1	Verbuchung sofort gewährter Rabatte.....	102
7.3.2	Verbuchung nachträglich gewährter Rabatte	103
7.3.3	Sonstige Preisnachlässe	106
7.4	Private Warenentnahme – Eigenverbrauch	106
8	Verbuchung von Aufwendungen	109
8.1	Übersicht	109
8.2	Buchungsbeispiele (Sachaufwand)	110
8.3	Erhaltungs- oder Herstellungsaufwand?	113
9	Möglichkeiten des Rechnungsausgleichs	115
9.1	Übersicht	115
9.2	Bare, halb bare, unbare Zahlung	116
9.2.1	Barzahlung.....	116
9.2.2	Halb bare und unbare Zahlung.....	120
9.2.3	Scheck – Hinweis.....	122
9.2.4	Zahlung mittels Kredit- bzw. Bankomatkarte.....	122
9.3	Anzahlung, Vorauszahlung.....	125
9.3.1	Vorbemerkungen	125
9.3.2	Verbuchung der Anzahlung während des Jahres.....	126
9.4	Der Skonto.....	136
9.4.1	Einführung	136
9.4.2	Verbuchung des in der Rechnung abgezogenen Skontos.....	136
9.4.3	Verbuchung des Skontoabzugs nach Rechnungslegung.....	137
9.4.4	Verbuchung des Skontos nach Rechnungslegung beim Käufer (Lieferantenskonto)	137
9.4.5	Die Verbuchung des Skontos nach Rechnungslegung beim Verkäufer (Kundenskonto)	142
9.5	Verbuchung von Mahnspesen und Verzugszinsen sowie Verbuchung von Zinsen für Verlängerung des Zahlungsziels.....	145
9.5.1	Verbuchung von Verzugszinsen und Mahnspesen beim Käufer.....	145
9.5.2	Verbuchung von Verzugszinsen und Mahnspesen beim Verkäufer.....	145
9.5.3	Zusammenfassendes Beispiel	146

10	Buchungen im Zusammenhang mit dem Bankkonto	147
10.1	Das Konto „Verrechnung Kassa-Bank“.....	147
10.2	Die Verbuchung der Abschlussrechnung.....	148
10.2.1	Verbuchung der Zinsen.....	148
10.2.2	Verbuchung der Kapitalertragsteuer (KESt).....	148
10.2.3	Verbuchung von Provision und Spesen.....	149
10.2.4	Beispiel.....	150
11	Die Verbuchung von Bankkrediten	151
11.1	Die Verbuchung von Darlehen.....	151
11.1.1	Buchungen bei Darlehensaufnahme („Darlehenszuzahlung“).....	151
11.1.2	Die Verbuchung der laufenden Verzinsung und der Kreditrückzahlung.....	152
11.2	Die Verbuchung von Hypothekarkrediten.....	153
11.3	Die Verbuchung von Kontokorrentkrediten.....	153
11.3.1	Buchungen bei Inanspruchnahme des Kreditrahmens.....	153
11.3.2	Verbuchung von Zinsen und Spesen.....	153
12	Die Verbuchung von Gutscheinen	154
12.1	Übersicht.....	154
12.2	Gratisgutscheine.....	154
12.3	Kaufgutscheine.....	155
12a	Die Verbuchung von Wechseln.....	157
13	Verbuchung von Auslandsgeschäften und sonstigen Belegen in fremder Währung	158
13.1	Einführung.....	158
13.2	Die Umrechnung von Fremdwahrungsbetragen.....	158
13.3	Umsatzsteuerliche Sonderregelungen bei Auslandsgeschäften.....	161
13.3.1	Einführung.....	161
13.3.2	Warenlieferungen im Außenhandel – Überblick.....	162
13.3.3	Der Warenverkehr mit Drittländern.....	163
13.3.4	Der Warenverkehr mit Ländern der EU („Binnenmarkt“).....	165
13.3.5	Leistungsbeziehungen mit dem Ausland.....	168
13.4	Der Einstandspreis bei Bezug aus dem Ausland.....	170
13.4.1	Abgaben beim Import.....	170
13.4.2	Ermittlung des Einstandspreises bei der Einfuhr.....	170
13.5	Die Verbuchung von Auslandsgeschäften.....	171
13.5.1	Buchungsverfahren.....	171
13.5.2	Erforderliche Konten.....	172
13.5.3	Buchungen im Zusammenhang mit der Einfuhr bzw. dem ig. Erwerb.....	173
13.5.4	Buchungen im Zusammenhang mit der Ausfuhr bzw. der ig. Lieferung.....	179
13.6	Die Verbuchung von Barbelegen in Fremdwährung.....	183
14	Die Verbuchung von Löhnen und Gehältern	184
14.1	Einführung.....	184
14.2	Die lohnabhängigen Abgaben.....	185
14.2.1	Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil zur gesetzlichen Sozialversicherung.....	185
14.2.2	Die Lohnsteuer.....	186
14.2.3	Dienstgeberbeitrag zum Familienbeihilfenausgleichsfonds (DB).....	186
14.2.4	Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag (DZ).....	186
14.2.5	Kommunalsteuer (KommSt).....	186
14.2.6	Betriebliche Mitarbeitervorsorge (lt. BMVG).....	187
14.2.7	Wiener Dienstgeberabgabe (U-Bahn-Steuer).....	187
14.3	Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag.....	187
14.4	Die Verbuchung von Löhnen (bzw. Gehältern) und lohnabhängigen Abgaben.....	188
14.4.1	Überblick.....	188
14.4.2	Beispiel.....	189

15	Reisekostenvergütung	191
15.1	Übersicht	191
15.2	Die Reisekostenvergütung im Detail	193
15.2.1	Tagesgeld (für Verpflegung)	193
15.2.2	Nächtigungsgeld.....	194
15.2.3	Fahrtkosten.....	195
15.3	Verbuchung der Reisekostenvergütungen	196
15.4	Beispiele.....	196
15.5	Sonderproblem: Bewirtung von Geschäftsfreunden	200
16	Die Verbuchung von Steuern	202
16.1	Übersicht	202
16.2	Die Verbuchung von Unternehmenssteuern.....	204
16.2.1	Steuern, deren Höhe vom Finanzamt vorgeschrieben werden	204
16.2.2	Steuern, die selbst zu berechnen sind	205
16.3	Die Verbuchung der Kammerumlage	205
17	Der Jahresabschluss im Überblick	207
17.1	Vorbemerkungen.....	207
17.2	Rechtliche Regelungen (Hinweise)	207
17.3	Die Grundsätze ordnungsmäßiger Bilanzierung	208
17.4	Die Hauptprobleme beim Jahresabschluss	209
17.4.1	Übersicht	209
17.4.2	Inventur und Inventurverfahren	209
17.4.3	Die Bewertung im Rahmen des Jahresabschlusses.....	210
18	Die Anlagenverrechnung	214
18.1	Übersicht	214
18.2	Verbuchung von Zugängen im Anlagevermögen	214
18.2.1	Übersicht	214
18.2.2	Kauf von Anlagegütern	214
18.2.3	Fremderstellung von Anlagegütern über mehrere Jahre	216
18.2.4	Geringwertige Wirtschaftsgüter (lt. § 13 EStG).....	218
18.2.5	Selbsterstellung von Anlagegütern	219
18.2.6	Die Verbuchung von Miet- und Leasinggeschäften	222
18.2.7	Zusammenfassung (Anlagenzugang)	223
18.3	Abschreibung der abnutzbaren Anlagegüter	224
18.3.1	Begriff und Funktionen der Abschreibung	224
18.3.2	Die planmäßige Abschreibung	224
18.3.3	Die außerplanmäßige Abschreibung	227
18.3.4	Die Verbuchung der Abschreibung	228
18.3.5	Zuschreibung (= Rückgängigmachen einer außerplanmäßigen Abschreibung)	231
18.3.6	Abschreibungen bei Umbau und Erweiterung von bestehenden Anlagen	232
18.4	Das Ausscheiden von Anlagen.....	236
18.4.1	Übersicht	236
18.4.2	Anlagenverkauf	238
18.4.3	Anlagentausch	240
18.4.4	Ausscheiden von Anlagen durch Schadensfall.....	242
18.4.5	Ausscheiden von Anlagen, die bereits abgeschrieben sind	244
18.5	Die Aufzeichnung des Anlagevermögens in Nebenbüchern	244
18.5.1	Das Anlagenverzeichnis	245
18.5.2	Die Anlagenkartei	245
18.6	Der Ausweis der Anlagen im Rahmen des Jahresabschlusses (Der „Anlagenspiegel“.....	246
19	Die steuerliche Behandlung von Kraftfahrzeugen (Stand 2022)	248

20	Forderungsausfälle und Forderungsbewertung	253
20.1	Vorbemerkungen	253
20.2	Rechtliche Grundlagen	253
20.3	Forderungsausfall und Umsatzsteuer	256
20.4	Verbuchung uneinbringlicher Forderungen	257
20.5	Verbuchung „dubioser“ Forderungen.....	257
20.6	Der Ausweis der Forderungswertberichtigungen in der Bilanz	260
20.7	Zusammenfassung.....	261
21	Rechnungsabgrenzungen	262
21.1	Übersicht	262
21.2	Transitorien (im Voraus bezahlte Aufwände, im Voraus erhaltene Erträge)	263
21.2.1	Aktive Transitorien („im Voraus bezahlte Aufwendungen“)	263
21.2.2	Passive Transitorien („im Voraus erhaltene Erträge“)	265
21.3	Antizipationen (noch nicht bezahlte Aufwände, noch nicht erhaltene Erträge)	266
21.3.1	Aktive Antizipationen („noch nicht erhaltene Erträge“)	267
21.3.2	Passive Antizipationen („noch nicht bezahlte Aufwände“).....	268
21.4	Rechnungsabgrenzung und Umsatzsteuer	269
22	Rückstellungen	270
22.1	Einführung.....	270
22.2	Die Verbuchung von Rückstellungen.....	272
22.2.1	Einführung	272
22.2.2	Die Bewertung von Rückstellungen in der Unternehmensbilanz und in der steuerlichen Erfolgsermittlung.....	273
22.2.3	Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen	273
22.3	Die Abfertigungsrückstellung (Hinweise)	275
22.4	Pensionsrückstellung (Hinweise)	276
22.5	Die Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube.....	276
23	Rücklagen	278
23.1	Begriff und Arten von Rücklagen.....	278
23.2	Das Buchungsprinzip für Rücklagen.....	280
23.2.1	Bildung von Rücklagen	280
23.2.2	Auflösung von Rücklagen.....	280
23.3	Kapitalrücklagen	280
23.4	Gewinnrücklagen („versteuerte“ Rücklagen).....	281
23.5	Unversteuerte Rücklagen	282
24	Die Bilanzierung von Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung	284
24.1	Übersicht	284
24.2	Die Bilanzierung von Forderungen in fremder Währung	285
24.3	Die Bilanzierung von Verbindlichkeiten in fremder Währung.....	286
25	Ermittlung und Bewertung des Wareneinsatzes (Verbrauches) und des Vorrates an Handelswaren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen	288
25.1	Methoden der Einsatzermittlung (Übersicht)	288
25.2	Die Ermittlung der Verbrauchsmengen.....	289
25.3	Die Bewertung von Wareneinsatz (Verbrauch) und Endbestand, wenn Anfangsbestand und Zukäufe den gleichen Preis haben	290
25.4	Die Bewertung von Wareneinsatz (Verbrauch) und Endbestand, wenn Anfangsbestand und Zukäufe verschiedene Preise haben	291
25.4.1	Einführung	291
25.4.2	Das gewogene Durchschnittspreisverfahren	292
25.4.3	Das FIFO-Verfahren.....	293
25.4.4	Das gleitende Durchschnittspreisverfahren	295
25.4.5	Das Identitätspreisverfahren.....	297
25.5	Verbuchung des Wareneinsatzes und des Endbestandes (grafische Zusammenfassung)	297

26 Bestandsveränderungen und Bewertung von unfertigen Erzeugnissen und Fertigerzeugnissen	299
26.1 Bestandsveränderungen	299
26.1.1 Grundlagen	299
26.1.2 Ermittlung der Herstellkosten	299
26.1.3 Korrekturbuchungen am Jahresende	299
26.2 Noch nicht abgerechnete Aufträge	301
27 Bilanzierung von Anzahlungen	302
27.1 Bilanzierung von Anzahlungen im Abschlussjahr	302
27.2 Eröffnung des Anzahlungskontos im Folgejahr	307
27.2.1 Eröffnungsbuchungen bei Variante 1 (mit Interimskonto)	307
27.2.2 Eröffnung der Konten bei Variante 2 (mit USt-Evidenzkonto)	3087
28 Der Jahresabschluss im engeren Sinn	310
28.1 Einführung	310
28.2 Abschlussarbeiten – Ermittlung des unternehmerischen Jahresergebnisses	311
28.2.1 Erstellen der Saldenliste	311
28.2.2 Durchführung der Um- und Nachbuchungen	312
28.2.3 Erfolgsermittlung aus der Buchungsliste	313
28.2.4 Lehrbeispiel	314
28.3 Vom unternehmensrechtlichen zum steuerrechtlichen Jahresergebnis	319
28.3.1 Einführung	319
28.3.2 Behandlung KEST-pflichtiger Kapitalerträge	3198
28.3.3 Behandlung pauschaler Forderungsbewertung	320
28.3.4 Korrekturen im Rückstellungsbereich	320
28.3.5 Behandlung von Geldbeschaffungskosten	320
28.3.6 Behandlung von PKW	320
28.3.7 Weitere Abweichungen	321
28.3.8 Steuerliche Sonderbestimmungen für die Bauwirtschaft	321
28.4 Zur Darstellung publizierter Jahresabschlüsse (Hinweise)	321
28.5 Zur Bilanzpolitik (Hinweise)	322
28.6 Der Jahresabschluss nach unterschiedlichen Standards (Hinweise)	323
28.7 Exkurs: Die G+V-Rechnung nach dem Umsatzkostenverfahren	325
29 Die chronologische Verbuchung (Das Journal) – Hinweis	328
30 Die Nebenbücher	328
30.1 Einführung	328
30.2 Die Verbuchung von Bargeschäften und die Registrierkassenpflicht	329
30.2.1 Registrierkassen- und Belegerteilungspflicht	329
30.2.2 Die Verbuchung von Ein-/Auszahlungen bei Verwendung einer Registrierkasse	329
30.3 Das Wareneingangsbuch	332
31 Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	333
31.1 Einführung	333
31.1.1 Der grundsätzliche Aufbau der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	333
31.1.2 Die Aufzeichnungen bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	334
31.1.3 Die Umsatzsteuerverrechnung in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	335
31.2 Die Erfolgsermittlung bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung nach der Bruttomethode	335
31.2.1 Fallbeispiel zur Gewinnermittlung bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	335
31.2.2 Gewinnermittlung und Umsatzsteuerzahllast nach der Nettomethode	336
31.2.3 Die Gewinnermittlung nach der Bruttomethode	337
31.3 Gegenüberstellung der Brutto- und der Nettomethode	338
31.4 Steuerliche Begünstigungen bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	338

1 Einführung

1.1 Die vier Grundfragen des Rechnungswesens

Jeder muss rechnen, daher auch der Unternehmer, dies ist eine Binsenweisheit. Welche Grundfragen sollen und müssen nun durch das betriebliche Rechnungswesen beantwortet werden?

- (1) Kommt das Unternehmen mit seinen Zahlungsmitteln aus?
- (2) Wie reich ist das Unternehmen zu einem bestimmten Zeitpunkt?
- (3) Hat ein Unternehmen im Verlauf einer Rechnungsperiode einen Gewinn oder einen Verlust erzielt?
- (4) Was kostet die im Unternehmen erstellte Leistung?

(1) Kommt das Unternehmen mit seinen Zahlungsmitteln aus?

Zusatzfrage: Was ist zu tun, wenn der Zahlungsmittelbestand und die laufenden Einzahlungen nicht ausreichen, um alle notwendigen Auszahlungen für Investitionen, für laufende Aufwendungen, für Kreditrückzahlungen etc. zu decken bzw. wie sollen etwaige Überschüsse verwendet werden?

Diese Fragen soll die „**Finanzrechnung**“ beantworten.

(2) Wie reich ist das Unternehmen zu einem bestimmten Zeitpunkt?

In der Sprache des betrieblichen Rechnungswesens ist dies die Frage nach dem **Reinvermögen** oder dem **Eigenkapital**.

Wie leicht zu zeigen ist, hat „Reichtum“ nichts mit Zahlungsfähigkeit zu tun. Solange dem Unternehmen Kredit gewährt wird, ist es zahlungsfähig. Zahlungsfähig bedeutet jedoch nicht „reich“. Zwei kleine Beispiele sollen dies verdeutlichen.

Beispiele: Zahlungsfähigkeit und Reinvermögen

- Herr Maier hat EUR 1.000,00 erspart und borgt weitere EUR 2.000,00 von einem guten Freund. Er fährt ins Kasino und verliert EUR 2.500,00. Herr Maier ist immer noch zahlungsfähig, da ihm zunächst EUR 500,00 verbleiben. „Reich“ ist er wohl kaum, da seinem „Vermögen“ von EUR 500,00 Schulden in der Höhe von EUR 2.000,00 gegenüberstehen.
- Frau Gruber hat EUR 80.000,00 erspart und kauft sich eine Alteigentumswohnung um EUR 240.000,00. Die Anzahlung beträgt EUR 60.000,00, den Rest borgt ein Kreditinstitut. Die verbleibenden EUR 20.000,00 verwendet Frau Gruber für ihre Einrichtungswünsche. Beim Einzug sind Geldbörse und Bankkonto leer. Frau Gruber hat zwar keine Zahlungsmittel, sie ist jedoch nicht „arm“, da sie eine Eigentumswohnung samt Einrichtung im Wert von ca. EUR 260.000,00 besitzt und nur EUR 180.000,00 Schulden hat.

Schon jetzt können Sie erkennen, dass die Frage nach dem „Reichtum“ nicht immer leicht zu beantworten sein wird.

Beispiel: Problem der Reinvermögensermittlung

Nehmen Sie an, Frau Gruber will nach drei Jahren wissen, wie reich sie jetzt ist. Sie muss daher den aktuellen Wert ihrer Wohnung und den Wert ihrer gebrauchten Einrichtung und aller anderen Güter, wie etwa den Wert ihres in der Zwischenzeit erworbenen Gebrauchtwagens etc. feststellen und mit ihren Schulden bei der Bank vergleichen. Lediglich die Schulden werden leicht zu ermitteln sein. Bei Wohnung, Einrichtung und Gebrauchtwagen werden sich jedoch erhebliche Bewertungsprobleme ergeben.

Die Frage nach dem Reichtum (dem „Eigenkapital“) zu einem bestimmten Zeitpunkt ist daher mit zahlreichen **Bewertungsproblemen** verbunden, die uns noch beschäftigen werden.

(3) Hat ein Unternehmen im Verlauf einer Rechnungsperiode einen Gewinn oder einen Verlust erzielt?

Auch diese Frage ist nicht leicht zu beantworten.

Beispiel: Problem der Gewinn- bzw. Verlustermittlung

Der Verlust von Herrn Maier bei seinem Kasinobesuch scheint zunächst sehr einfach zu ermitteln zu sein. Er hat um EUR 2.500,00 mehr verloren als gewonnen.

Herr Maier ist jedoch mit dem eigenen Auto ins Kasino gefahren. Er hat sich für den Kasinobesuch einen Anzug gekauft und an der Bar getrunken und gegessen.

Dass der Benzinverbrauch den „Verlust“ erhöht, ist leicht zu erkennen. Erhöht jedoch der gesamte Kaufpreis für den neuen Anzug den „Verlust“ oder nur der Wertverlust für das einmalige Tragen? Hat nicht auch das Auto durch die Fahrt an Wert verloren? Hätte Herr Maier nicht auch essen und trinken müssen, wenn er nicht ins Kasino gefahren wäre?

Die Beispiele zu den Fragen (2) und (3) zeigen, dass die Ermittlung des Reinvermögens zu einem bestimmten Zeitpunkt und die Ermittlung des Gewinnes bzw. des Verlustes für eine bestimmte Periode viele Fragen aufwerfen.

Die Höhe des Reinvermögens und des Gewinnes bzw. Verlustes von Unternehmen interessiert viele, nämlich Eigentümer bzw. andere Unternehmer, die sich beteiligen wollen, Kreditgeber, Steuerbehörden, Arbeitnehmer des Unternehmens und deren Vertreter.

Der Gesetzgeber hat daher umfangreiche Vorschriften geschaffen, um die Ermittlung des Reinvermögens (Frage (2)) und des Gewinnes bzw. des Verlustes von Unternehmen (Frage (3)) möglichst einheitlich zu regeln.

Jener Teil des Rechnungssystems, der die Fragen (2) und (3) unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften beantwortet, wird als „Finanzbuchhaltung“ bezeichnet.

(4) Was kostet die im Unternehmen erstellte Leistung?

Schließlich will der Unternehmer wissen, was eine im Unternehmen erstellte Leistung (eine Sachleistung, wie z.B. ein Kühlschrank, oder eine Dienstleistung, wie z.B. ein Haarschnitt) kostet, um Unterlagen für folgende Entscheidungen zu bekommen:

- Welchen Mindestpreis muss ein Produkt (eine Dienstleistung) am Markt erzielen, damit der Erlös die Kosten deckt („**Preisentscheidung**“)?
- Welche Produkte (Dienstleistungen) sollen überhaupt am Markt angeboten werden, um den Gewinn des Unternehmens zu optimieren („**Sortimentsentscheidung**“)?
- Mit welchen Verfahren sollen Produkte bzw. Dienstleistungen erstellt werden, um die Kosten zu minimieren („**Verfahrensentscheidung**“)?
- Ein Sonderfall ist die Frage, ob eine Leistung im Unternehmen selbst erstellt oder von anderen Unternehmen zugekauft werden soll. Soll z.B. ein Unternehmen die tägliche Gebäudereinigung selbst durchführen oder eine Reinigungsfirma beauftragen („**Make or Buy-Entscheidung**“, „**Outsourcing-Entscheidung**“)?
- Wie haben sich die Kosten für die betrieblich erstellten Leistungen entwickelt, und entspricht diese Entwicklung der Planung („**Problem der Kostenplanung und Kostenkontrolle**“)?

Alle diese Fragen versucht die „**Kostenrechnung**“ zu beantworten.
Für die Kostenrechnung wird auch die Bezeichnung „**Betriebsbuchhaltung**“ verwendet.
Die Teilsysteme des Rechnungswesens sind daher:

Finanzrechnung

Beantwortet die Frage, ob das Unternehmen mit den vorhandenen Zahlungsmitteln und den Einzahlungen die laufenden Auszahlungen, die Investitionen, die Kreditrückzahlungen etc. decken kann.

Die Frage lautet „**Ist das Unternehmen liquide?**“

Finanzbuchhaltung

Beantwortet die Fragen

- nach dem „**Reinvermögen**“ des Unternehmens zu einem **bestimmten Zeitpunkt** und nach
- dem **Gewinn bzw. Verlust** in einem **bestimmten Zeitraum** (einer „Geschäftsperiode“).

Die Berechnungsmethoden sind gesetzlich geregelt.

Kostenrechnung („Betriebsbuchhaltung“)

Beantwortet die Fragen:

- Welcher Preis muss am Markt mindestens erzielt werden (**Preisentscheidung**)?
- Welche Güter und Dienstleistungen sollen überhaupt am Markt angeboten werden (**Sortimentsentscheidung**)?
- Mit welchen Verfahren sollen Güter und Dienstleistungen hergestellt werden (**Verfahrensentscheidung**)? Sollen Güter und Dienstleistungen selbst erstellt oder zugekauft werden („**Make or Buy-Entscheidung**“ oder „**Outsourcing-Entscheidung**“)?
- Sind die Kosten für die erstellten Leistungen angemessen und entsprechen sie den geplanten Kosten (**Kostenplanung und Kostenkontrolle**)?

Beachten Sie:

Jeder Teil des Rechnungssystems kann

- ermitteln, wie es gewesen ist („**Dokumentationsfunktion**“),
- darstellen, wie es sein soll („**Planungsfunktion**“),
- die Unterschiede zwischen Planung und tatsächlichem Ablauf feststellen („**Kontrollfunktion**“),
- Informationen für betriebswirtschaftliche Entscheidungen bereitstellen („**Entscheidungsfunktion**“).

Die angeführten Teile des Rechnungswesens werden durch zahlreiche Statistiken unterstützt („Absatzstatistik“, „Personalstatistik“ etc.).

Hinweis:

In der Literatur finden Sie unterschiedliche Einteilungen des Rechnungswesens.

So bezeichnen manche Autoren die „Planungsrechnung“ und die „Betriebsstatistik“ als eigene Teile oder führen die Finanzrechnung nicht als eigenes System an.

Auch über die Funktionen der einzelnen Teile herrscht keine Einigkeit. Manchmal wird der Finanzbuchhaltung nur die „Dokumentationsfunktion“ zugewiesen und der Kostenrechnung nur die „Entscheidungsfunktion“ etc.

Die weiteren Ausführungen beziehen sich nur mehr auf die „Finanzbuchhaltung“, d.h. jenen Teil des Rechnungswesens, der genauen rechtlichen Regelungen unterliegt.

1.2 Begriff und Funktionen der Finanzbuchhaltung

1.2.1 Begriff

In der Finanzbuchhaltung

- werden Vermögen, Schulden („Fremdkapital“) und Eigenkapital und deren Veränderungen aufgezeichnet;
- wird der Erfolg (Gewinn bzw. Verlust) einer Periode ermittelt.

1.2.2 Funktionen der Buchhaltung

Dokumentation

- wertmäßige und mengenmäßige Aufzeichnung des Vermögens und dessen Veränderung.
- Aufzeichnung der Schulden (wie viel, an wen, Fälligkeit etc.)

Information

für alle Interessenten wie

- Eigentümer bzw. Gesellschafter
- Unternehmensleitung, wenn nicht mit Eigentümer ident
- Steuerbehörde
- Gläubiger
- Mitarbeiter
- Abnehmer und Lieferanten
- etc.

Kontrolle

von Wirtschaftlichkeit und Rentabilität

Entscheidungsgrundlage

für betriebliche Entscheidungen wie

- Einkauf
- Lagerhaltung
- Finanzierung
- Investitionen
- etc.

1.3 Rechtliche Vorschriften

1.3.1 Übersicht

Die wichtigste Rechtsquelle sind die einschlägigen Bestimmungen des UGB (Bundesgesetz über besondere zivilrechtliche Vorschriften für Unternehmen – Unternehmensgesetzbuch – UGB), das seit 1.1.2007 in Kraft ist, mehrfach ergänzt und verändert („novelliert“) wurde.

Ergänzend gelten Regelungen im

- Aktiengesetz (AGG)
- Gesetz über die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG)

Ferner finden sich wesentliche Vorschriften zur Rechnungslegung in verschiedenen Steuergesetzen, wie

- dem Einkommensteuergesetz (EStG)
- dem Umsatzsteuergesetz (UStG)
- der Bundesabgabenordnung (BAO).

Wir verweisen im Text jeweils auf den Paragraphen des betreffenden Gesetzes.

Ferner nimmt die Bedeutung internationaler Regelungen zu (vgl. dazu Abschnitt 28.7).